

## Leserbriefe

## Ein Ja lässt uns weiterhin vom Wohlstand profitieren

«Befürworter und Gegner verleihen der Flugplatz-Abstimmung Schub», Ausgabe vom 13. November

Leider konnten an der Veranstaltung vom letzten Freitag (Podium in Stansstad) am Schluss keine Fragen mehr gestellt oder Bemerkungen gemacht werden. Deshalb erlaube ich mir, dies via Zeitung nachzuholen.

Bevölkerungsmässig ist der Kanton Nidwalden in den letzten Jahren stetig gewachsen. Für viele ist unser Kanton eine attraktive Wohngegend. Landrat Martin Zimmermann wie auch Albert Gabriel, Präsident der Genossenschaft Ennetbürgen, wohnen an der Bürgenstockstrasse mit herrlicher Aussicht auf den See, die Berge und unseren Flugplatz.

### Ende der Diskussion

Lesermeinungen zu den kantonalen und kommunalen Abstimmungen vom 26. November nehmen wir noch bis spätestens **übermorgen Samstag** entgegen. Leserbriefe, die später bei uns eingehen, können wir leider nicht mehr berücksichtigen. Wir bitten aufgrund der aktuell vielen Zusendungen um Geduld bezüglich Veröffentlichung von bereits eingegangenen Lesermeinungen. Die Redaktion behält sich ausserdem vor, Leserbriefe zu kürzen oder nicht zu publizieren.

Am Hang in Ennetbürgen wurden in den letzten Jahren Hunderte von Häusern und Eigentumswohnungen gebaut und problemlos verkauft. Sogar die Genossenschaft Ennetbürgen unter der Bauleitung von Martin Zimmermann erstellt zurzeit am Pistenrand mehrere Wohneinheiten. Irrtum vorbehalten wurden alle Häuser schon ab Plan verkauft.

Diese Fakten belegen, dass Ennetbürgen eine äusserst attraktive Wohnlage ist, wohlwissend, dass maximal 20000 Flugbewegungen erlaubt sind und sich ein Flugzeug nicht geräuschlos bewegen kann. Wie Martin Zimmermann an der Veranstaltung vom letzten Freitag unseren Finanzdirektor attackiert hat, habe ich als stossend empfunden und eines Landrates nicht würdig. Alfred Bossard konnte uns dann sachlich und korrekt die Finanzzahlen erläutern.

Es bereitet mir Sorgen, wenn eine kleinere Gruppe aggressiv und mit Schlagwörtern sowie mit Halbwahrheiten, wie Regierungsrat Res Schmid feststellte, das Nidwaldner Volk spalten könnte. Unterschiedliche Meinungen darf man haben. Die Art des Lösungsweges ist aber für mich entscheidend. Damit unser Kanton weiterhin das wichtige Mitspracherecht hat und wir alle weiterhin vom Wohlstand profitieren können, habe ich mit Ja gestimmt.

Bernhard Schmid,  
Beckenried

## Demokratische Rechte werden von aussen beeinflusst

«Gesamtwohl ist wichtiger», Ausgabe vom 8. November (Flugplatz-Abstimmung)

Landrat Joseph Niederberger macht sich via Leserbrief im Hinblick auf die Flugplatzsanierung berechtigt Sorgen um das Gesamtwohl der Bevölkerung. Er unterstellt (aber nur) den Gegnern, Eigensinn vor Gemeinwohl zu stellen. Mit Verlaub, mir lag als altgedientem Parlamentarier auf kantonalen und nationaler Ebene nie ein Geschäft vor, das nicht von verschiedensten Eigeninteressen geprägt war. Dies nicht wahrhaben zu wollen und das

Hohelied des Gemeinwohls anzustimmen, bedarf einer Entgegnung. Gegner und Befürworter benützen die zur Schicksalsfrage für ganz Nidwalden hochstilisierte Vorlage auch für eigene Zwecke. Grosses Verständnis habe ich für Menschen, die in den eigenen vier Wänden leben. Sie nehmen das in der Verfassung garantierte Recht auf Schutz des Eigentums wahr, wehren sich vehement gegen eine mögliche Wertminderung ihres Eigentums, was bei Tausenden Liegenschaften in der Schweiz Realität ist.

In einer anderen Liga spielen aber wohl die fast 300 aus-

serkantonalen und internationalen Mitglieder, die das Flugplatzkomitee in der Mitgliederliste ausweist (Stand Sommer 2017). Sie beeinflussen mit Geld und Prestige einen vom Volk allein und unabhängig zu fallenden Entscheid massiv. Ihr Interesse gilt aber eher den zu vergebenden Hangarplätzen für Privatjets und der direkten Anbindung zum Bürgenstock-Resort. Welche Rolle spielen die im Dunkeln agierenden gegen 20 Briefkastenfirmen am Sitz des Verwaltungsratspräsidenten der Airport Buochs AG, die bald ihre verpönten Steueroptimierungspläne auf Druck von

aussen begraben müssen? Von aussen hineingetragene Interessen werden den Abstimmenden bewusst verschwiegen. Die direkte Beeinflussung unserer demokratischen Rechte von aussen, unabhängig und frei über die Zukunft des Flugplatzes zu entscheiden, ist Tatsache. Nidwaldens Bevölkerung wird klug und vorausschauend zwischen Gemeinwohl und von aussen hineingetragenen Partikularinteressen zu unterscheiden wissen und den Kredit ablehnen.

Werner Jöri, alt Nationalrat,  
Ennetbürgen

## Kapitulation vor der Pilatus-Forderung

Zur Abstimmung über den Flugplatzkredit von 10 Millionen in Nidwalden am 26. November

Der Verwaltungsratspräsident der Pilatus Flugzeugwerke AG hat in einem Schreiben an den Nidwaldner Regierungsrat betreffend die Airport Buochs AG (Abag) wörtlich festgehalten: «Eine Öffnung des Aktionariats für Dritte lehnt Pilatus ab.»

Pilatus diktiert damit, dass ihr nur der Staat als Aktionär der Flugfeldbetreiberin genehm ist. Das ist Abschottung pur. Und nur ja keine Transparenz für Dritte. Eine veritable Nötigung, ja Erpressung! Und zudem ein Paradebeispiel, wie die so genannt «direkte Mitsprache und Einflussnahme» der Regierung, die die Befürworter der

Flugplatzvorlage im Abstimmungskampf gebetsmühlenartig für die 10-Millionen-Beteiligung propagieren, funktioniert.

Der Regierungsrat und die Mehrheit unserer Parlamentarier knickten ob dem Pilatus-Diktat ein. Sie kapitulierten. Unabhängigkeit und Stehvermögen sehen anders aus.

Ist der Kanton bei der Abag mit einem Aktienkapital von 10 Millionen (50 Prozent) beteiligt, sind gravierende Interessenkonflikte der Regierung absehbar. Bei 50-zu-50-Pattsituationen im Verwaltungsrat sitzt sie in der Abhängigkeitsfalle und zieht erneut den Kürzeren.

Nun zum Paradebeispiel Nummer zwei der «direkten Mitsprache». Ebenfalls auf

Diktat der Pilatus wird der Stimmbevölkerung die Einsicht in den Aktionärsbindungsvertrag der Abag verweigert. Das ist grotesk. Auch in diesem Fall ist die Regierung eingeknickt. Bürgerinnen und Bürger sind also gerade gut genug, mit Steuergeldern die Aktienkapitalerhöhung und – mit der Aktionärs-Einschusspflicht verbunden – die künftigen Betriebsverluste der Abag in absehbarer siebenstelliger Höhe zur Hälfte zu subventionieren. Solche Verluste sind programmiert. Dazu hätte das Stimmvolk bei einer Annahme der Vorlage rein gar nichts mehr zu sagen.

Die Pilatus-Werke verfügten Ende 2016 über 953 Millionen Franken Eigenkapital. Mit den stillen Reserven also weit über eine Milliarde. Sie erreichten in

den letzten vier Jahren durchschnittlich Umsätze von jährlich 1033 Millionen Franken.

Der betriebswirtschaftliche Nutzen des Flugfelds ist für die Pilatus also zweifelsfrei höher als ihre 50-Prozent-Beteiligung an der Abag. In einem Kanton, der schweizweit einen der tiefsten Unternehmenssteuersätze hat, braucht es daher nicht auch noch eine massive Subventionierung über eine Beteiligung des Kantons. Und damit letztlich gar auch noch eine Förderung des volkswirtschaftlichen Klumpenrisikos.

Die Stossrichtung für eine massvolle Lösung liegt als Entwurf auf dem Tisch. Daher braucht es ein Nein am 26. November.

Patrick Vokinger, Stans

ANZEIGE

Unser Engagement für eine lebendige Zentralschweiz.



Handball MNLB

BSV Stans – TV Steffisburg

Sa 18. Nov 2017 | 19.30 Uhr | Sporthalle Eichli Stans

Dauermatchballspender

Riva AG, Buochs/Stans  
Gebrüder Kuster AG, Stans  
Hotel-Rest. Rössli, Beckenried  
Schiffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees - lakelucerne.ch  
Creabeton Baustoff AG, Rickenbach LU

Brauerei Eichhof AG, Luzern  
Auto Windlin AG, Kerns  
Pilatus Getränke, Alpnach  
Graphax AG, Luzern  
SICK AG, Stans  
Balmer Etienne, Stans

Hauptsponsor

Nidwaldner  
Kantonalbank

Medicalpartner

Kantonspital  
Nidwalden

Luzerner  
Zeitung

Zuger  
Zeitung

Nidwaldner  
Zeitung

Obwaldner  
Zeitung

Urner  
Zeitung

Zentralschweiz  
am Sonntag

nidwaldnerzeitung.ch  
obwaldnerzeitung.ch

Unser Engagement für eine lebendige Zentralschweiz.

OPER IM KINO  
LIVE AUS NEW YORK

DAS BESTE  
KULTURERLEBNIS!



NÄCHSTE VORSTELLUNG  
The Exterminating Angel von Ades

18.11.2017 | um 18.55 Uhr  
Dauer: 2h52

The Metropolitan  
Opera



Die Metropolitan Opera jetzt neu im Pathe Mall of Switzerland!

pathe.ch

Luzerner  
Zeitung

Zuger  
Zeitung

Nidwaldner  
Zeitung

Obwaldner  
Zeitung

Urner  
Zeitung

Zentralschweiz  
am Sonntag

luzernerzeitung.ch